Zur Technik der Blutentnahme beim Pferd

Autor(en): **Ammann, K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **116 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-593551

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweiz. Arch. Tierheilk. *116*, 497–499, 1974

Aus der Veterinär-Chirurgischen Klinik der Universität Zürich
(Prof. Dr. A. Müller)

Zur Technik der Blutentnahme beim Pferd

von K. Ammann[1]

Es ist lange Zeit her, als man sich mit den Pferdeanämien, seinerzeit noch mit der perniziösen Anämie des Pferdes, beschäftigte und der damalige Oberassistent des Tierspitals Zürich, Dr. H. Heusser, wohl täglich auf der Klinik hat Blutproben entnehmen müssen. So hat der Jubilar 1918 eine einfache Blutuntersuchungsmethode publiziert, nachdem er verschiedene Verfahren auf ihre Eignung für die Praxis geprüft hatte. Nach seinen Angaben hat die Glasbläserei Cramer in Zürich ein Blutvoluminimeter hergestellt, mit dem auf einfache Weise das Volumverhältnis zwischen den Blutzellen und dem Blutplasma genau festgestellt werden kann. Dieser Apparat hat in der Praxis als Hämometer Dr. Heusser, oder auch einfach als Heusser-Röhrchen, guten Eingang gefunden, und wohl heute noch wird diese einfache Methode von Praktikern geübt, um sich rasch selber über den Zustand des Blutes eines Pferdepatienten zu orientieren, bevor ein genauer Blutstatus vom Laboratorium verlangt wird.

In seiner Publikation schrieb der Jubilar, das Hämometer könne nach erfolgtem Blutentzug und Mischung des Blutes mit Natriumoxalat in der Tasche des Untersuchers mitgetragen werden. Sofern dies in senkrechter Haltung geschieht, geht die Sedimentierung dennoch in richtiger Weise vonstatten und vervollständigt sich zu Hause, so dass das Untersuchungsresultat dadurch nicht beeinflusst wird. Zu diesem Vorteil kommt, dass für eine Untersuchung ausser einem mit der nötigen Menge Natriumoxalat versehenen Hämometer nur eine gewöhnliche Hohlnadel für den Blutentzug erforderlich ist.

Bei der Blutentnahme beim Pferd lässt es sich nicht vermeiden, dass oft Blut auf den Boden gelangt oder Röhrchen und Finger damit beschmutzt werden. Deshalb sind immer wieder Blutentnahmegeräte konstruiert worden, um einerseits eine saubere und andererseits eine sterile Blutgewinnung zu ermöglichen.

Vier solche Geräte, die jedoch speziell für das Rind entwickelt wurden, seien hier erwähnt. Dasjenige von Schaetz (1954) stellt ein Blutröhrchen dar, das in einer halboffenen Hülse steckt, die gleichzeitig als stabiler Halter und Handgriff für die Blutentnahmenadel dient, deren Konus verlängert ist und nach Aufsetzen auf die Halterung 0,5–1 cm in das Röhrchen hineinragt. Das Blut kann also direkt in das Blutröhrchen einfliessen, ohne die Umgebung zu verschmutzen. Ein dem Schaetzschen Instrument ähnliches Gerät ist dasjenige nach Dr. Grimm (Chiron), das noch mit einer quergestellten Handhabe verse-

[1] Adresse: Prof. Dr. K. Ammann, Rebwiesstrasse 36, CH-8702 Zollikon.

hen ist. Witte (1958) konstruierte ebenfalls ein Gerät für die Blutentnahme beim Rind, bei dem das Röhrchen seitlich in spitzem Winkel in den Handgriff eingefügt wird, um das direkte Einfliessen des Blutes gut beobachten zu können. Die Kanüle mit oder ohne Anschlag wird durch einen Schraubenkonus eingeführt und fixiert. Eine andere Art von Blutröhrchenfixierung beschreibt Hell (1957), die sich auch speziell für das Rind eignet. Die Hohlnadel ohne Ansatz wird durch einen Schraubkonus festgeklemmt, an dem zwei Gummilaschen angebracht sind, mit denen das Röhrchen festgehalten wird.

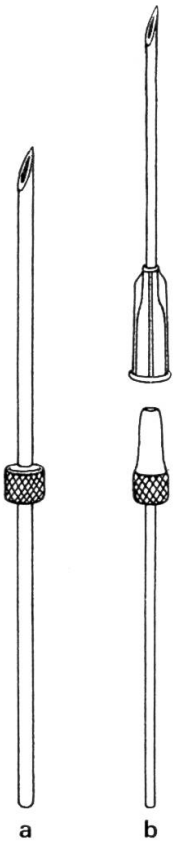

Abb. 1

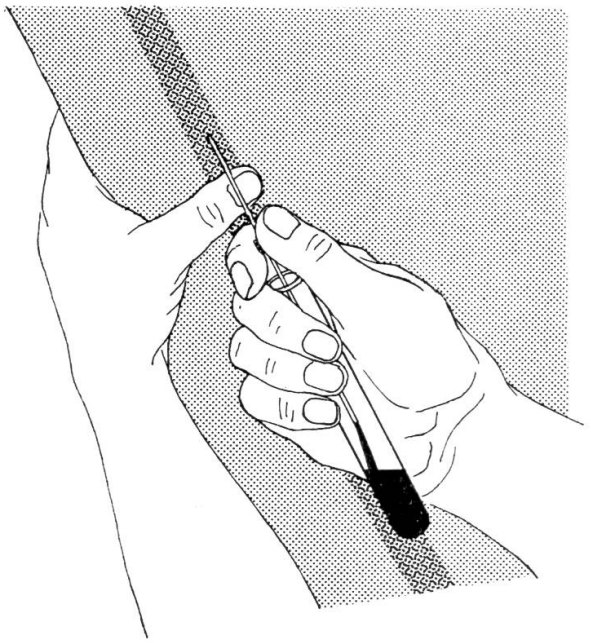

Abb. 2

Abb. 1a Hohlnadel mit Griff in der Mitte.
Abb. 1b Wegwerfkanüle 50 × 1,4 mm mit Ansatzkanüle.
Abb. 2 Technik der Blutentnahme.

Ein weiteres Blutentnahmegerät für Rinder und Pferde kam 1973 unter dem Namen «Venex» durch die Firma Peter Ott + Co., Basel, in den Handel. Die auf eine Plastikhülse montierte und mit einer Kappe gestützte Hohlnadel ist auf ein Plastikröhrchen aufgesetzt. Auch bei diesem Gerät fliesst das Blut direkt in das Röhrchen, das nach Gebrauch mit einer an dessen Ende sitzenden Plastikkappe dicht verschlossen und mit der Post versandt werden kann.

Diese Blutentnahmegeräte gewährleisten eine saubere, zum Teil auch sterile Blutentnahme. Sie besitzen den Nachteil, dass sie nur zusammen mit einem bestimmten Röhrchen verwendet werden können.

Dieser Nachteil besteht bei der von uns seit einigen Jahren praktizierten Blutentnahmetechnik beim Pferd nicht, indem sich die Änderung nur auf die Hohlnadel bezieht, die auch so konstruiert ist, dass das Blut direkt in das Röhrchen einfliessen kann. Eine 10 cm lange Hohlnadel von der Stärke 2,0 mm wird in der Mitte mit einem kleinen Griff (vgl. Abb. 1a) versehen, so dass das von der Spitze abgekehrte Ende in das Blutröhrchen eingeführt werden kann, das seinerseits mit Ring- und kleinem Finger der rechten Hand fixiert wird. Die linke Hand ist zum Stauen des V. jugularis frei (vgl. Abb. 2). Im Zeitalter der Wegwerfkanülen kann man eine solche von der Stärke 50 × 1,4 mm mit einem Metallröhrchen gleicher Lichtweite, das mit einem Konus versehen ist, verlängern und den Konus als Griff benützen (vgl. Abb. 1b). Die geschilderte Technik geht aus Abb. 2 hervor.

Zusammenfassung

Es wird eine Blutentnahmetechnik beim Pferd beschrieben, die es ermöglicht, Blut direkt ins Probeglas zu leiten, um das unschöne Verspritzen des Blutes zu vermeiden und wobei jede Form von Blutröhrchen (gewöhnliches Reagensglas, zur Gerinnungshemmung vorbereitete Blutröhrchen, Heusser-Röhrchen) verwendet werden kann.

Résumé

On décrit une technique de prélèvement de sang chez le cheval. Elle permet de laisser couler l'échantillon directement dans le tube sans souillure, et s'adapte à tout type de tubes.

Riassunto

Viene descritta una semplice tecnica per il prelievo di campioni di sangue nel cavallo. Essa elimina i soliti svantaggi delle punture aperte delle vene e si adatta ad ogni tipo di provetta.

Summary

A simple technique for taking blood samples in the horse is described. It avoids the usual disadvantages of open puncture of the veins, and fits for every type of test tubes.

Literatur

Hell K.A.: Zur Blutentnahme beim Rind. Deutsch. Tierärztl. Wochenschr. *64*, 592–594 (1957); Prakt. Tierarzt *38*, 141 (1957). – Heusser H.: Eine einfache Bluntersuchungsmethode. Schweiz. Arch. Tierheilk. *60*, 308–315 (1918). – Schaetz F.: Ein einfaches Blutentnahmegerät für die Praxis. Tierärztl. Umsch. *9*, 9–10 (1954). – Witte J.: Beitrag zur Blutentnahme beim Rind. Tierärztl. Umsch. *13*, 395–397 (1958). – Prospekt Peter Ott+Co., Basel: Ein Blutentnahmegerät für Rinder und Pferde «Venex» 1973. – Prospekt Chiron-Werke, Tuttlingen.